



Biel/Bienne, 7. Dezember 2020

Bitte Sperrfrist (7.12. um 17 Uhr) beachten

Gemeinsame Medienmitteilung

Bieler Bürgerbewegung stoppt Autobahnprojekt

Befürworter wie Gegner sind sich einig: Das offizielle Ausführungsprojekt für den Bieler Westast ist mit dem Abschluss des Dialogprozesses vom Tisch. Damit hat sich die Bevölkerung erfolgreich gegen die geplante Autobahn mit den zwei Anschlüssen im Stadtzentrum gewehrt und mit ihrem konstruktiven und kreativen Protest schweizweit ein Signal gesetzt.

Es war ein langer, zuweilen steiniger Weg. Umso mehr freuen sich die 13 unterzeichnenden westastkritischen Organisationen, dass der Dialogprozess zum Bieler Westast mit einem breit abgestützten Lösungsvorschlag abgeschlossen werden konnte. Dabei haben alle Parteien ihren Teil dazu beigetragen: Grosse Teile der Westastopposition haben anerkannt, dass die Lücke im Nationalstrassennetz geschlossen werden soll – während Befürworter und Gemeinden das offizielle Projekt aufgegeben haben. Heute Abend wird das Schlussdokument mit zahlreichen Empfehlungen für eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung dem Kanton Bern sowie der Behördendelegation übergeben.

Weg frei für übergreifende städtebauliche Planung

Möglich wurde der Kompromiss durch ein Zukunftsbild, das im Dialogprozess gemeinsam mit einem ganzheitlichen Ansatz erarbeitet wurde. Es stellt die Aufenthalts- und Lebensqualität der Stadt ins Zentrum – anstelle der stark verkehrszentrierten Sichtweise der früheren Jahre. Darauf aufbauend soll eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung mit attraktiven, durchgehenden Naherholungsgebieten und einer Priorisierung des Fuss- und Veloverkehrs sowie des ÖV angestossen werden. Insbesondere im Gebiet zwischen Bahnhof und See kommen der Rückzug des offiziellen Projekts und die Aufhebung des Enteignungsbanns einem Befreiungsschlag für die Stadt gleich: die jahrzehntelange Blockade ist gelöst und eröffnet neue städtebauliche Chancen an bester Lage.

Schweizweit einmaliger Prozess

Mit dem Abschluss des Dialogprozesses findet ein Ende, was vor mehr als zwanzig Jahren mit der Kritik von Quartierbewohnern und Fachverbänden an den Entwürfen der offenen Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt begonnen hat. 2015 wurde das Komitee "Westast so nicht" gegründet mit dem Ziel, das offizielle Auflageprojekt mit offenen Autobahnanschlüssen mitten in der Stadt zu verhindern. Der Protest entwickelte sich über die Jahre zu einer beispiellosen Bürgerbewegung, der sich zahlreiche Verbände und Vereine anschlossen, darunter der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) und Schweizer Heimatschutz, die federführend beim Einspracheverfahren sind, sowie Pro Velo und andere.

Unzählige Freiwillige engagierten sich an Infoanlässen für die Bevölkerung, führten Stadtwanderungen durch, um auf das Ausmass der Zerstörung aufmerksam zu machen, organisierten wie «Biel wird laut» Demonstrationen, an denen sich Tausende beteiligten; sie leisteten unentgeltliche Rechtsberatung für Betroffene, schrieben Blogbeiträge, markierten Bäume, lancierten eine Petition an Bundesrätin Doris Leuthard, unterstützten Vorstösse im Bieler Stadtparlament und im Berner Grossen Rat und mobilisierten auf den sozialen Medien. Das Komitee «Westast – so nicht!» entwickelte schliesslich mit «Westast – so besser» eine alternative Variante, deren Kosten um die Hälfte tiefer gewesen wären.

Der Druck zahlte sich aus: Anfang 2019 startete der Kanton den Dialogprozess und das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) sistierte das Projekt. Mit Beharrlichkeit, Ausdauer und stets voller Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit haben sich die westastkritischen Organisationen in den letzten Monaten in der gemeinsamen Erarbeitung eines Kompromisses engagiert. Diese Art der Partizipation ist schweizweit einmalig und hat nationalen Vorbildcharakter für andere Verkehrsprojekte in der Schweiz.

Organisationen wollen wachsam bleiben

Die 13 westastkritischen Organisationen, die das Schlussdokument mittragen, erwarten nun, dass sich die Behördendelegation, der Regierungsrat des Kantons Bern und das UVEK hinter den hart erarbeiteten Kompromiss stellen und die vorgeschlagenen Lösungen gemäss den Empfehlungen umsetzen. Zentral ist für sie dabei die zeitliche Staffelung der Massnahmen: So sollen zuerst die kurz- und mittelfristigen Empfehlungen umgesetzt und analysiert werden, ehe eine langfristige Variante in Betracht gezogen wird. Dabei machen die Organisationen klar, dass sie den Druck weiterhin hochhalten werden: «Wir bleiben wachsam und werden die Umsetzung genau verfolgen.»

Weitere Auskünfte: Es stehen ihnen folgende Vertreterinnen und Vertreter der westastkritischen Organisationen zur Verfügung:

Komitee Westast so nicht!

- Beatrice Vogt, Vorstandsmitglied und Mitglied Dialoggruppe
Tel. 076 322 08 71 (tagsüber bis 15 Uhr) und 032 323 21 06 (ab 15 Uhr)
- Catherine Duttweiler, Vorstandsmitglied und Mitglied Kerngruppe
Tel. 079 370 13 26 (bis 16/ab 20 Uhr), um 18 Uhr an der Medienkonferenz vor Ort

VCS Kanton Bern

Urs Scheuss, Mitglied Geschäftsleitung VCS Kanton Bern, Mitglied Kerngruppe, Tel. 078 795 91 83

Berner Heimatschutz

- Luc Mentha, Präsident, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 079 796 97 23
- Ivo Thalman, Obmann, Mitglied Kerngruppe, Tel. 079 789 87 80

«Biel notre amour»

Mélanie Meier, Sprecherin (französisch), Mitglied Kerngruppe, Tel. 078 821 86 54

«Biel wird laut»

Sabine Kronenberg, Verantwortliche Kommunikation, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 079 305 18 52

Fussverkehr Kanton Bern

Andrea Zryd, Co-Präsidentin, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 078 73 03 02

Interessengemeinschaft Lebensqualität Biel/Bienne (LQV)

Denis Rossel, Mitbegründer, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 079 221 59 56

Netzwerk Bielersee

Adrian Jakob, Präsident, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 079 547 51 62

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL)

Raimund Rodewald, Geschäftsleiter, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 031 377 00 77

Pro Velo Biel/Bienne – Seeland – Jura bernois

- André König, Mitglied Kern- und Dialoggruppe, Tel. 079 267 12 13
- Hanspeter Schlegel, Vorstand und Mitglied Dialoggruppe, 078 890 97 97

Pro Natura Seeland

Julien Stocker, Co-Präsident, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 077 409 91 64

Verein Gruppe S

Alfred Steinmann, Präsident, Mitglied Dialoggruppe, Tel. 076 534 38 40

Statusmeldung zum Dialog: Was bisher geschah und wie es weiter geht

Der partizipative Dialogprozess zum Bieler Westast wurde von der A5-Behördendelegation am 21. Dezember 2018 angestossen und am „**Runden Tisch**“ vom **8. Februar 2019** lanciert, nachdem die Autobahn-Pläne von Bund und Kanton in der Region auf wachsenden Widerstand gestossen waren. Eine **Dialoggruppe** mit Vertreterinnen und Vertretern aus 30 Institutionen – Befürworter, Gegner und Behörden – wurde beauftragt, **eine breit abgestützte Lösung** in der Kontroverse um den Westast zu finden. Nachdem der Dialogprozess wegen der Corona-Krise und während des Bieler Wahlkampfs während fünf Monaten unterbrochen werden musste, wurde die Frist für einen Lösungsvorschlag von Ende Juni auf Mitte Dezember 2020 verschoben.

Moderiert wurde die Gruppe von Hans Werder, dem ehemaligen Generalsekretär des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation. Eine 11-köpfige **Kerngruppe** leistete die nötigen Vorarbeiten, traf aber selber keine Entscheide. Als **Basis für eine konstruktive Lösungsfindung** wurden bis im Frühsommer verbindliche Spielregeln in einem Statut, ein Arbeitsprogramm in vier Schritten sowie ein Zeitplan verabschiedet. Im November 2019 haben die beiden ständigen Experten für Verkehr bzw. Städtebau je eine Standortbestimmung vorgelegt, weitere Analysen wurden extern vergeben. Vor dem Lockdown hatte sich die Dialoggruppe auf eine Reihe von kurz- und mittelfristigen Massnahmen geeinigt, im Juni hatte sie das gemeinsame Zukunftsbild verabschiedet und sich vertieft mit langfristigen Lösungen befasst. An der heutigen Dialoggruppensitzung wurde der Schlussbericht samt Anhängen und Arbeitspapieren den Behörden übergeben.

Der Bieler Dialogprozess wurde aufmerksam beobachtet, da in den letzten 60 Jahren die Vorschläge von Behörden und Expertenkommissionen immer wieder an Geografie und regionalem Widerstand scheiterten – auch weil Kritikerinnen und Kritiker nicht ernst genommen wurden. Insgesamt engagierten sich 15 Organisationen für eine stadterträgliche Verkehrsführung ohne Anschlüsse im Stadtzentrum: Berner Heimatschutz, Fussverkehr Schweiz, «IG Hüb Sorg zur Stadt», Komitee «Biel notre amour», Komitee «Westast so nicht!», LQV Biel/Bienne, Netzwerk Bielersee, Pro Natura, Pro Velo, Stiftung Landschaftschutz Schweiz, VCS, Verein «Biel wird laut», «Gruppe S», WWF sowie das Komitee «N5 Bielersee so nicht!»

Die gescheiterten Pläne von Bund und Kanton sahen rund um Biel zehn Halb- und Vollanschlüsse vor – gleich viele wie in Zürich. Da die Autobahn mitten durchs Grundwasser geführt hätte, wäre der 7,2 Kilometer lange Westast **die teuerste Nationalstrasse der Schweiz mit Kosten von mindestens 2,2 Milliarden Franken und Unterhaltskosten von 43 Millionen Franken pro Jahr geworden**. Das ist nun vom Tisch.

Die A5-Behördendelegation – bestehend aus den Gemeinden der Region sowie Vertretern von Bund und Kanton – hatte erst nach grossem öffentlichen Druck entschieden, einen Dialogprozess einzuleiten. Anfang November 2018 hatten rund 5000 Personen gegen das Ausführungsprojekt mit zwei offenen Autobahnanschlüssen mitten in der Stadt demonstriert; eine repräsentative Umfrage der Gassmann-Medien zeigte wenige Tage später, dass nur gerade 21 Prozent der Bevölkerung das bereits beschlossene offizielle Projekt unterstützen; **49 Prozent unterstützen** die vom Komitee „Westast so nicht!“ in Fronarbeit entwickelte Alternative „**Westast so besser!**“, **16 Prozent wollen gar keine Stadtautobahn**.